

14.1.2020 Interview mit Zillan Daoud

Unser erstes Interview im neuen Jahr führten wir mit Zillan Daoud, der AWO Migrationsberaterin von Bad Kreuznach. Frau Daoud kann nicht nur viele Sprachen, sondern hat darüber hinaus auch ein sehr beeindruckendes Leben. Aber schaut selbst:

Jugendreporter: Können Sie sich bitte kurz vorstellen?

Zillan Daoud: Ich heiße Zillan Daoud und arbeite seit April 2019 bei der Arbeiterwohlfahrt in Bad Kreuznach als Migrationsberaterin. Außerdem bin ich verheiratet und habe drei Kinder. Seit Neuestem bin ich auch Mitglied des Migrationsbeirats der Stadt Bad Kreuznach.

Jugendreporter: Was gehört zu Ihren beruflichen Aufgabengebieten, für was sind Sie zuständig?

Zillan Daoud: Mein Aufgabengebiet als Migrationsberaterin ist sehr umfangreich. Ich helfe migrantischen Familien in vielen verschiedenen Lebensbereichen, zum Beispiel bei Anfragen zu Problemen in der Familie, beim Berufsalltag, Kita-Fragen, überall dort, wo ich angefragt werde, kann ich helfen. Es kommt zum Beispiel auch vor, dass Familien aus anderen Ländern hierherziehen. Und dann möchten ihre Kinder ähnliche Dinge tun dürfen wie ihre gleichaltrigen deutschen Freunde, zum Beispiel tanzen gehen oder Freunde treffen. Aber die Eltern können das nicht verstehen, weil sie aus einem anderen Kulturkreis kommen und dann helfe ich und vermittele zwischen den Generationen. Meine Arbeit umfasst auch asylrechtliche Fragen. Meine Klienten haben viel mit den Behörden zu tun und brauchen hier Hilfe. Zum Beispiel auch bei aufenthaltsrechtlichen Problemen. Manches Mal gibt es auch Probleme mit den Behörden, weil diese nicht kultursensibel genug sind und die Menschen ihnen gegenüber wie Fälle bearbeiten und ihnen nicht wie Menschen begegnen, die wegen einem Anliegen zu ihnen gekommen sind. Manches Mal fragen auch die Behörden direkt bei mir an und bitten um Unterstützung. Es gibt insgesamt viele Tabus und meine Aufgabe als Sozialarbeiterin ist es zu helfen.

Jugendreporter: Ist Ihre Arbeit auch manches Mal anstrengend?

Zillan Daoud: Meine Arbeit ist nicht immer einfach. Es gibt einfache und schwierige Klienten. Die „einfachen“ bringen die Bereitschaft mit, etwas zu verändern, ihr Leben zu gestalten. Manches Mal setzt man sich sehr für Klienten ein, die das am Ende nicht wollen.

Jugendreporter: Mögen Sie Ihren Beruf?

Zillan Daoud: Mehr als mögen. Ich liebe meinen Job und mache ihn sehr gerne.

Jugendreporter: Sie haben bei der Wahl zum Ausländerbeirat der Stadt die meisten Stimmen bekommen. Was genau machen Sie dort?

Zillan Daoud: Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass ich so viele Stimmen und Unterstützung bekommen habe! Bei meiner Arbeit im Ausländerbeirat erwarten mich verschiedene Aufgabengebiete, zum Beispiel die Kooperation mit der Polizei oder auch allgemeine Anfragen. Wir organisieren auch die Interkulturelle Woche und setzen uns gegen Rassismus und Diskriminierung ein. Wichtig ist mir auch, dass das Zusammenleben von Menschen, die schon länger hier sind, mit denen, die „neu“ sind, gelingt. Dialog soll kein Zwang sein, sondern freiwillig gestaltet sein. Ich will, dass die Menschen zueinander finden, zum Beispiel über Hobbys oder Dinge, die sie gemeinsam haben.

Jugendreporter: Haben Sie auch Hobbys?

Zillan Daoud: Ich bin sehr gerne in der Natur, am liebsten mit anderen Menschen. Ich freue mich mit anderen Menschen Zeit zu verbringen und neue Menschen kennenzulernen

Jugendreporter: Wann sind Sie nach Deutschland gekommen und welche Sprachen sprechen Sie?

Zillan Daoud: Ich bin 1998 im Alter von 18 hierhergekommen. Geboren bin ich in Mardin, das liegt in der Türkei. Aufgewachsen bin ich in Griechenland, auf Kreta. Kreta ist besonders! Eine schöne Insel, wo ich meine Kindheit verbracht habe.

Jugendreporter: Wie war es für Sie, hier anzukommen?

Zillan Daoud: Zu Beginn wollte ich weg. Ich hatte noch nie Schnee gesehen, es war richtig kalt und ich

fand es merkwürdig, dass die Leute einander nicht grüßten. Ich holte an der Schule in der DDR den Hauptschulabschluss nach. In meiner Klasse waren auch Drogenabhängige, das war richtig schlimm. Meine Eltern konnten zwar nicht lesen und schreiben, aber ich wollte etwas erreichen.

Jugendreporter: Haben Sie dann studiert?

Zillan Daoud: Erst habe ich, auch in der DDR, eine Ausbildung zur Verkäuferin gemacht und danach mein Deutsch verbessert. Danach habe ich mich verliebt und geheiratet. Und während ich dann in Hessen Soziale Arbeit studierte, habe ich ein weiteres Kind bekommen. Mein Mann hat mich sehr unterstützt bei allem, was ich geschafft habe.

Jugendreporter: Was mögen Sie an sich?

Zillan Daoud: Ich bin sehr offen und gehe auf Menschen zu. Ich habe keine Angst vor Menschen, bin sehr mutig und lasse mich auf Neues ein. Das braucht man auch bei der sozialen Arbeit.

Jugendreporter: Sie haben in vielen Ländern gelebt, welche Sprachen sprechen Sie?

Zillan Daoud: Ich spreche Kurmanci, Griechisch, Deutsch, Türkisch und Englisch.

Jugendreporter: Jetzt haben wir nur noch zwei Fragen: Was ist Ihre Lieblingsfarbe und was ist Ihr Lieblingsessen?

Zillan Daoud: Meine Lieblingsfarbe ist gelb. Ich schwärme von einem gelben Audi Cabrio. Und am liebsten esse ich Sarma, also gefüllte Weinblätter.

Jugendreporter: Mit oder ohne Fleischfüllung?

Zillan Daoud (lacht): Beides esse ich gerne.



Fatmagül Karakuyu (links), Zillan Daoud (Mitte), Delal Başmeydan (rechts)